

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	15
Teil 1: Einleitung	19
A. Problemstellung	19
B. Gegenstand der Untersuchung	20
C. Gang der Untersuchung	22
Teil 2: Dienstleistungswirtschaft in Polen	24
A. Historischer Hintergrund der polnischen Dienstleistungswirtschaft	24
I. Entwicklung bis zum Jahre 1989	24
1. Wirtschaftliche Entwicklung	24
2. Gesetze im Dienstleistungsbereich	30
II. Transformation der Wirtschaft nach 1989	35
1. Umstrukturierung der Wirtschaftssektoren	36
2. Legislativprozesse ab dem Jahre 1989	40
B. Europäischer Dienstleistungsaustausch mit Polen	46
I. Dienstleistungserbringung durch ausländische Unternehmen in Polen	47
II. Freizügigkeit polnischer Staatsangehöriger nach dem EU-Beitritt	50
Teil 3: Die EU-Dienstleistungsrichtlinie	53
A. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Dienstleistungssektors	53
B. Dienstleistungsrecht in der Europäischen Union	55
	9

Inhaltsverzeichnis

I.	Freier Dienstleistungsverkehr im Primärrecht	56
1.	Dienstleistungsfreiheit	56
2.	Niederlassungsfreiheit	58
II.	Sekundäres Unionsrecht	62
C.	Die europäische Dienstleistungsrichtlinie	63
I.	Entstehungsgeschichte	65
II.	Rechtsgrundlage für den Erlass der Dienstleistungsrichtlinie	69
III.	Anwendungsbereich der Dienstleistungsrichtlinie	70
1.	Dienstleistungserbringer	71
2.	Dienstleistung	72
3.	Verhältnis zu den primärrechtlichen Grundfreiheiten	74
IV.	Zielsetzungen und Gewährleistungsgehalt	77
1.	Verwaltungsvereinfachung	77
2.	Niederlassungsfreiheit	80
3.	Freier Dienstleistungsverkehr	82
4.	Qualität der Dienstleistungen	84
5.	Verwaltungszusammenarbeit	85
D.	Der Einheitliche Ansprechpartner als Kernelement der Dienstleistungsrichtlinie	86
I.	Aufgaben des Einheitlichen Ansprechpartners	87
1.	Unterstützung bei der Verfahrensabwicklung (Art. 6 DLR)	88
2.	Informationsaufgaben (Art. 7 DLR)	91
3.	Elektronische Verfahrensabwicklung (Art. 8 DLR)	94
II.	Subjektive Einheitlichkeit des Einheitlichen Ansprechpartners	95
III.	Rechtsnatur des Einheitlichen Ansprechpartners	98
Teil 4:	Die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie in Polen	101
A.	Umsetzungsprozess	103
B.	Umsetzung der materiellen Anforderungen der DLR	106
I.	Umsetzung der materiellen Anforderungen für die Niederlassungsfreiheit	106
1.	Dienstleistungstätigkeit als Teil der Wirtschaftstätigkeit, Art. 2 SDG	107
2.	Unternehmer, Art. 4 SDG	116
II.	Umsetzung der materiellen Anforderungen für die Dienstleistungsfreiheit	122
1.	Begriff der Dienstleistung, Art. 2 Abs. 1 Pkt. 1 USU	123
2.	Dienstleistungserbringer, Art. 2 Abs. 1 Pkt. 2 USU	126
3.	Grundsätze der Dienstleistungserbringung	131
a.	Freiheit der Dienstleistungserbringung, Art. 4 USU	131
aa.	Gewährleistungsgehalt	132

bb. Umsetzung der Anforderungen nach Art. 16 Abs. 1 bis 3 DLR	135
cc. Dienstleistungserbringer aus anderen EU-Mitgliedstaaten	139
dd. Unmittelbare Anwendung des Primärrechts	143
ee. Exkurs: Umsetzung des Art. 16 DLR in Deutschland	144
b. Verbot der Diskriminierung der Dienstleistungsempfänger, Art. 5 USU	151
c. Art der Ausführung der Dienstleistungstätigkeit, Art. 6 USU	154
d. Informationsgewährung durch den Dienstleistungserbringer, Art. 7 USU	155
III. Sonstige Rechtsvorgaben	161
IV. Kritik an der Umsetzungsgesetzgebung	162
C. Umsetzung der verwaltungsverfahrenrechtlichen Anforderungen der DLR	163
I. Vereinfachung des Genehmigungsverfahrensrechts	165
II. Ausgestaltung des Genehmigungsverfahrens und Genehmigungsfiktion	168
1. Verfahrenserledigung	169
2. Stillschweigende Genehmigung	171
3. Problematik des fingierten Registereintrags	175
III. Landesweite Geltung von Konzessionen und Genehmigungen	180
IV. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	185
D. Einführung des Einheitlichen Kontaktpunktes in Polen	190
I. Verwaltungsorganisation und verfassungsrechtliche Grundlagen	193
1. Das Prinzip des Einheitsstaats (Art. 3 KRP)	193
2. Die Dezentralisierung öffentlicher Gewalt (Art. 15 KRP)	194
3. Aufteilung der Verwaltungskompetenzen	197
II. Ansiedlungsoptionen für den Einheitlichen Kontaktpunkt	201
1. Zentrale Stelle	203
2. Kammern	207
3. Kommunalebene	209
4. Private	215
5. Kombinationsmodelle	216
6. Umsetzungsprozess und Verortung in der Bundesrepublik Deutschland	217
III. Konkrete Umsetzung in Polen	220
1. Der Einheitliche Kontaktpunkt	221
a. Einführung durch Art. 22a ff. SDG	222

Inhaltsverzeichnis

aa. Virtuelle Einrichtung bei dem Wirtschaftsminister, Art. 22a SDG	223
bb. Informationsaufgaben, Art. 22b SDG	229
cc. Elektronische Annahme und Weiterleitung, Art. 22c SDG	234
(1) Das Konzept »zero stop shop«	238
(2) Die digitale Plattform ePUAP	240
(3) Verpflichtung zur Nutzung der elektronischen Kommunikation	243
dd. Einbindung des Kontaktpunktes in das Verwaltungsverfahren	247
(1) Beginn der Bearbeitungsfrist, Art. 22c Abs. 3 SDG	248
(2) Fristdauer, Art. 22c Abs. 4 SDG	251
b. Qualifikation aus Perspektive des Verwaltungsverfahrensrechts	253
aa. Das Wirtschaftstätigkeitsgesetz als spezielles Verfahrensrecht	253
(1) Sondergesetzliches Verwaltungsverfahren	254
(2) Ergänzende Anwendung des Verwaltungsverfahrensgesetzes	257
bb. Rechtsnatur des Einheitlichen Kontaktpunktes	263
(1) Eigenschaft als Organ der öffentlichen Verwaltung	264
(2) Handlungsform des Kontaktpunktes	266
(a) Faktisches Verwaltungshandeln	268
(b) Anwendbarkeit des KPA	270
c. Rechtsschutz bei Inanspruchnahme des Kontaktpunktes	274
aa. Primärrechtsschutz	274
bb. Haftung	278
2. Das CEIDG-System	283
a. Zentrales Informationsregister über wirtschaftliche Tätigkeiten	284
b. Kommunale Einbindung	290
3. Novellierungen und aktuelle gesetzgeberische Vorhaben	292
 Teil 5: Zusammenfassung und Fazit	 295
A. Zusammenfassende Thesen	295
B. Fazit	301

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	305
Anhang	319